

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien**

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen  
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und  
militarischen Dingen

**Taube, Friedrich Wilhelm von**

**Leipzig, 1777**

§. 4

zu Agram; dieser aber zu Ragusa geböhren. Der Sirmier Zacharias Orfelin, geböhren im J. 1726. zu Vukovar in Sirmien, hat seinen Namen durch viele nützliche Werke bekannt gemacht, welche alle mit einander in illyrischer Sprache geschrieben und zu Venedig gedruckt sind \*). Er ist auch noch am Leben und fährt fort, Bücher zu schreiben. Uebrigens sind in Slavonien gar keine illyrische, wohl aber deutsche Buchdruckereyen zu finden.

§. 4. Fast alle Manufacturen von einiger Wichtigkeit setzen gewisse Künste und Wissenschaften voraus, ohne welche sie keinen sonderlichen Fortgang haben können \*\*). Da nun bey den Illyriern in den christlichen und osmannischen Ländern Künste und Wissenschaften noch in der Wiege liegen, oder eigentlicher, noch nicht einmal zur Welt geböhren sind: so können auch bey ihnen keine Manufacturen von Wichtigkeit blühen. Der Geist des Volkes muß umgeformet werden,

\*) Orfelins Bücher heißen im deutschen: Leben und Thaten Peters I. Venedig, 1762. in groß 8. Slavonisches Magazin. Ebd. 1767. groß 8. Cellarii Wörterbuch. Ebd. 1776. in 8. Slavonische Grammatic Ebd. 1776. Im Manuscript liegt fertig: Glaubensbekenntniß der griechischen Kirche. Ferner: Von der Vereinigung der morgenländischen und abendl. Kirche, u. a. m. welche bald in Druck erscheinen werden.

\*\*\*) So brauchen z. B. die Seidenweber gute Zeichner und Mustermaler. Die Färberey gründet sich auf die Chymie, ohne welche sie nichts ist. Gold- und Silberschmiede, Galanterie-Arbeiter, Edelsteinschneider u. a. m. müssen gut zeichnen können. Ohne Mechanik lassen sich keine Maschinen für die Manufacturen und Fabriken verfertigen u. s. f.

den, ehe sich bey ihnen Fleiß und Arbeitsamkeit rege machen läßt. Die natürliche Trägheit dieses Volkes sonderlich der Mannspersonen, und das hohe Arbeitslohn, welches den Arbeitsleuten gereicht werden muß, sind unüberwindliche Hindernisse der Manufacturen und Fabriken. Es wird sonst für einen Grundsatz angenommen, daß der Preis des Arbeitslohnes von dem Preise der Lebensmittel abhängt. Allein der Charakter der Illyrier und die schlechte Bevölkerung des Landes, wegen welcher es an Händen fehlt, stößt diesen Grundsatz um. Denn so wohlfeil auch alle Lebensmittel sind: so theuer ist doch das Arbeitslohn \*); indem der Illyrier nicht eher arbeitet, als bis ihn der Hunger dazu zwingt \*\*). Wie können bey einem solchen Volke Manufacturen in die Höhe kommen?

§. 5. Hier fraget es sich, wie das Volk von der Faulheit abzuziehen und zur Arbeitsamkeit aufzumunteren sey? Eine schwere Frage in Ansehung eines Volkes, welches von Natur alle Arbeit hasset, welches

ein

\*) In Wien ist die Hausmieth und Feurung theurer, als in Lisbon, Madrid, Paris und London. Die Lebensmittel sind auch zu Wien noch einmal so theuer, als in Slavonien. Dort kostet z. B. 1 Pf. Rindfleisch 6 Kr. und hier nur 3 Kr. Dessen ungeachtet empfängt der Tagelöhner zu Wien täglich nur 17 Kr.; aber in Slavonien 20 bis 24 oder 30 Kr. und noch überdem Essen und Trinken.

\*\*\*) Wenn z. B. ein Tagelöhner 3 Tage in dem Weinberge gearbeitet, folgl. 1 Mthl. verdienet und in der Tasche hat: so wird er den 4ten Tag nicht wieder in den Weinberg gehen, sondern 8 Tage zu Hause bleiben und faulenzeln; so lange nämlich, als der verdiente Thaler nur dauern will. Ein neuer Beweis, daß das hohe Arbeitslohn zur Faulheit reizet.